

Josef Pratl

Zur Erfassung der musikalischen Dokumente in den Esterházy'schen Archiven

In: Internationales Musikwissenschaftliches Symposium „Dokumentarische Grundlagen in der Haydnforschung“. Im Rahmen der Internationalen Haydntage Eisenstadt, 13. und 14. September 2004. Referate und Diskussionen. Hrsg. von Georg Feder und Walter Reicher. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 5. Tutzing, Hans Schneider 2006, S. 21 – 43.

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.

The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.

Josef Pratl

Zur Erfassung der musikgeschichtlichen Dokumente in den Esterházy'schen Archiven

1. EINLEITUNG

Mein Bericht beschränkt sich auf eher statistische Daten über Dokumente. Es geht nicht um Werke, es geht nicht um Noten, es geht nicht um Briefe, es geht im Wesentlichen um Akten, die in den Esterházy'schen Archiven – primär in den 21 Räumen des Wirtschafts-Archivs auf Burg Forchtenstein – vorhanden, auch teilweise schon bekannt sind, aber zum Großteil noch schlummern. Unser Ziel ist es, eine Basis für eine neu orientierte und tiefer gehende Haydn-Forschung zu legen.

2. WAS DAS ZIEL WÄRE

Nicht nur die 48 Jahre, die Joseph Haydn im Dienste der Fürsten Esterházy stand, haben einen reichen Niederschlag in den fürstlichen Archiven hinterlassen. Auch außerhalb dieser Glanzzeit des Esterházy'schen Musik- und Theaterlebens haben zwischen etwa 1660 und 1860 zahlreiche Zeugnisse einer hochstehenden musikalischen Tradition Eingang in die Archive gefunden.

Mehr als 1900 solcher Dokumente wurden bereits veröffentlicht, insbesondere durch Pohl, Valkó, Hárach, Radant und Tank.¹ Aber das ist nur ein Bruchteil dessen, was existiert. Es existiert bis heute kein Überblick über den Gesamtbestand, der bekanntlich auf drei Sammlungen verteilt ist:

¹¹ C. F. Pohl, Joseph Haydn, Bd. 1–3, Leipzig 1878, 1882 und 1927; Arisztid Valkó, Haydns Tätigkeit in Ungarn (Haydn magyarországi működése a levéltár akták tükrében), I, in: Zenetudományi Tanulmányok, Bd. VI, Budapest 1957; II, in: Zenetudományi Tanulmányok, Bd. VIII, Budapest 1960; János Hárach, Haydn Documenta, in: Haydn Jahrbuch, Bd. III, IV, VII und VIII (1965–1971); H. C. Robbins Landon und Else Radant, The Acta musicalia, in: Haydn Jahrbuch, Bd. XIII bis XVIII (1982–1993); Radant und Landon, Dokumente aus den Esterházy-Archiven (Hárach-Nachlass), in: Haydn Jahrbuch, Bd. XVIII und XIX (1993–1994); Ulrich Tank, Die Dokumente der Esterházy-Archive zur fürstlichen Hofkapelle in der Zeit von 1761 bis 1770, in: Haydn-Studien, Bd. IV, München 1980.

Das Esterházy'sche Wirtschafts-Archiv auf Burg Forchtenstein,
Burgenland

Das Esterházy'sche Familien-Archiv im Ungarischen
Staatsarchiv, Budapest

Die Acta musicalia und Acta theatralia in der Ungarischen
Nationalbibliothek, Budapest

Die Beispiele in Abschnitt 7 meines Referates beziehen sich hauptsächlich auf das Forchtensteiner Archiv. Das Familien-Archiv in Budapest ist ein zum Großteil noch unerforschtes, relativ großes Archiv. Bei den Acta musicalia/theatralia handelt es sich um eine eigentlich nicht als Archiv zu bezeichnende Sammlung von Dokumenten, einen Auszug sozusagen, der seinerzeit von dem Esterházy'schen Archivar Dr. János Hárigh gebildet wurde. – Der im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien befindliche Nachlass von Hárigh enthält nur Transkriptionen, aber keine Originaldokumente.

Im Frühling 2002 entschloss ich mich, angeregt durch Frau Mag. Theresia Gabriel von der Esterházy'schen Privatstiftung, auf Burg Forchtenstein die Suche nach Haydn-Dokumenten aufzunehmen. Im Zuge dieser Arbeiten nahm allmählich der Traum von der Erfassung sämtlicher musikhistorischen Dokumente in allen Esterházy'schen Archiven Gestalt an. Doch obwohl heute bereits wesentliche Schritte in Richtung dieses hochgesteckten Zieles getan sind, ist die Realisierungsmöglichkeit dieses reizvollen Gesamtprojekts noch keineswegs gesichert.

3. WAS BEREITS GESCHEHEN IST

3.1. Erste Sichtung auf Burg Forchtenstein

Mitte Mai 2002 nahm ich die Forschungsarbeit auf Burg Forchtenstein auf, ab Jahresmitte unterstützt durch meinen unermüdlichen Kollegen Dr. Heribert Scheck. Das primäre Ziel war die Auffindung möglichst aller Dokumente, die handschriftliche Vermerke Haydns enthalten oder Haydns Person unmittelbar betreffen. Wir wollten dann auch Dokumente erfassen, die sich auf Haydns Brüder Michael und Johann sowie auf andere seiner Verwandten beziehen. Auch Zeugnisse über Haydns Vorgänger als Esterházy'scher Kapellmeister, Gregor Werner, seinen Nachfolger Johann Fuchs, dann Johann Nepomuk Hummel und die Familie Lis(z)t

wurden berücksichtigt. Schließlich fanden auch Zeugnisse über die Musiker- und Sängerkollegen Haydns Aufnahme.

Die erste Etappe, die wir von Mai 2002 bis Frühjahr 2003 durchführten, hat sich auf 18 relevante Archivbestände in Forchtenstein bezogen, nämlich (in Klammern sind die bearbeiteten Jahrgänge bzw. Faszikel angegeben):

- AV Acta varia, nur über Csatais Regesten erfasst (14 Faszikel)²
- BC Bau Cassa Esterház Rechnung (1763–1790, 1773 fehlt)
- CC Central Directions Haus Cassa (1803–1806)
- CD Central Direction, nur über die Exhibitenprotokolle³ erfasst (1793–1807)
- DD Domainen Direction (1792, 1795–1797, nur über die Exhibitenprotokolle erfasst: 1800–1809)
- ED Eisenstädter District oder Hof und Domainen Buchhalterey (1753–1809)
- EK Eisenstädter Kastnerey Rechnung⁴ (1761–1779)
- GC General Cassa oder Hof- und Hauptzahlamts Rechnung (1761–1809; 1771/72 fehlen)
- HD Hauptkeller Donnerskirchen Rechnung (1771–1778)
- HK Hof Controlor Amt und Cassa (1809)
- HM Haushofmeisteramts (Hofstaats) Rechnung (1761–1804)
- KS Kastnerey Süttör (Széplak) Rechnung (1771, 1774, 1779 bis 1790)
- RA Rentamt Eisenstadt Rechnung⁵ (1761–1804; 1774, 1785 und 1791 fehlen)
- RS Rentamt Süttör (St. Nicola) Rechnung (1769–1790; 1771/72/73, 1790 fehlen)
- SE Schafferey Eisenstadt Rechnung⁶ (1761–1778)
- SM Dominii Süttör Missiles⁷ (Faszikel 4–21, 22–29, 35–39)
- SP Sekretariatsprotokolle (1780–1783)
- SS Schafferey Süttör (St. Nicola⁸) Rechnung (1766–1790; 1769/70, 1774/75, 1790 fehlen)

² Forstrat Dipl.-Ing. Julius Csatai war Nachfolger Háríchs als Archivar. Seine Regesten von Akten mehrerer Sachgebiete liegen in Maschinenschrift vor; Photokopien davon sind in verschiedenen Händen.

³ Exhibitenprotokolle sind listenmäßige Erfassungen von Dokumenten.

⁴ Die Kastnerey verwaltete die Körnerfrüchte und den Wein in einer Herrschaft.

⁵ Das Rentamt war die Bargeldverwaltung in einer Herrschaft.

⁶ Die Schafferey verwaltete Vieh, Futter und Holz in einer Herrschaft.

⁷ Missiles sind Sammlungen unterschiedlicher Akten in einer Herrschaft.

Diese Archivbestände sind von den eben genannten Forschern zum Teil nicht berücksichtigt worden. Die Forschung hat sich bisher beschränkt auf: Bau Cassa, Haushofmeisteramts-Rechnung, General Cassa, Acta varia, Rentamt Eisenstadt und Central Direktion.

Bis zum Februar 2003 haben wir insgesamt 1134 Dokumente aus diesen 18 Beständen erfasst. Der Zeitbereich, der uns interessiert hat, war die Haydn-Zeit: 1761–1809. (Wir haben in dieser Phase unserer Untersuchungen kaum Dokumente aus der Zeit vor 1761 oder nach 1809 erhoben.) Von diesen 1134 Dokumenten waren 119 bereits publiziert. Wir haben in 265 dieser Akten 459 Einzelschriftstücke gefunden mit dem, was wir eigentlich suchten, nämlich mit der Handschrift von Haydn. Auch hier waren schon einige veröffentlicht, aber die meisten nicht. Für die spätere Veröffentlichung wurden anschließend 436 Dokumente ausgewählt.

Der Zeitaufwand für diese Arbeit betrug 104 Arbeitstage, wobei wir den größten Teil zu zweit tätig waren. Er schloss auch Winterarbeit ein. Die Dokumente sind im Winter so kalt, dass man – selbst wenn sie in einen warmen Raum trägt – in den Fingern friert. Aber was wir gefunden haben, ist auch interessant.

Wir haben zum Beispiel Haydns Naturalbezüge ziemlich genau rekonstruiert, fast den ganzen Umfang. Nur die Quittungen über den Weinkonsum konnten wir nicht vollständig eruieren, weil wir die Unterlagen über den Hauskeller Eszterház (1771 bis 1790) und den Hofkeller Wien (1802–1809) nicht gefunden haben. Doch konnten wir ermitteln, dass Haydn zwischen 1773 und 1790 täglich 2 Maß Wein, das sind rund 3,7 Liter, bezogen hat. Das war nicht wenig, aber damals durchaus üblich. Haydn wird vermutlich nicht alles selber getrunken haben.

3.2. Erfassung der Acta musicalia und Acta theatraia in Budapest

Auf Forchtenstein fanden wir an Stelle fehlender Dokumente häufig Entnahmezettel mit Hinweisen wie „Acta musicalia Budapest“. Meist trugen diese Zettel die Jahreszahl 1929, seltener 1931, 1933, 1936 oder keine Jahreszahl, ganz selten 1924, 1925, 1926, 1928 oder 1938. Diese berühmte Sammlung von 4397 Dokumenten aus den Esterházyschen Archiven ist samt den 108 Dokumenten der „Acta theatraia“ in der Ungarischen Nationalbibliothek unter-

⁸ St. Nicola und Széplak (Sieblach) waren Dörfer in der Nähe von Süttör (Schiltorn).

gebracht. Seit den Bränden des 2. Weltkrieges existiert kein Verzeichnis dieser wichtigen Sammlung mehr. Um ihren ganzen Inhalt kennen zu lernen (nur 806 Dokumente sind publiziert), entschlossen wir uns daher, eine vollständige Registrierung vorzunehmen, wofür wir 37 Tage zwischen März 2003 und März 2004 aufwenden mussten.

Aus den Signaturen der *Acta musicalia* und der *Acta theatralia* sowie einigen Gegenproben im Familienarchiv und den Forchtensteiner Entnahmezetteln konnten wir folgende Rückschlüsse auf die Entstehung der *Acta musicalia/theatralia* ziehen: Das nach dem 1. Weltkrieg über Eszterház nach Budapest übersiedelte Familienarchiv wurde spätestens ab 1924 mit Dokumenten aus dem Wirtschaftsarchiv Forchtenstein angereichert. Im Jahre 1928 begann der Esterházyische Archivar János Hárigh, Teile des Familienarchivs (*Miscellanea*, Ablage der Regenten⁹ Peter Ludwig von Rahier und Johann von SzentGály) getrennt als *Acta musicalia* aufzustellen. Bereits 1929 wurde diese Sammlung massiv durch Entnahmen aus den Forchtensteiner Beständen Central Direction, General Cassa, Rentamt Eisenstadt, Domainen Direction und Bau Cassa Eszterház ausgeweitet. Auch in den Folgejahren fanden vereinzelte Entnahmen statt. Da jedoch viele der entnommenen Dokumente nicht in den *Acta musicalia* wiederzufinden sind (beispielsweise die Gehaltsquittungen der Musik nach 1790, von denen einige aus dem Familienarchiv publiziert wurden), ist eine teilweise Eingliederung in das Familienarchiv anzunehmen.

In Anbetracht der Entstehungsgeschichte ist es nicht verwunderlich, dass die Reihung der *Acta musicalia* im Allgemeinen chaotisch ist. Zudem scheint es bei der Registrierung häufig am Verständnis des Inhalts gemangelt zu haben, denn oft wurden zusammen gehörende Schriftstücke auf mehrere Nummern aufgeteilt oder einander völlig fremde unter einer Nummer zusammengefasst. Die Erstellung eines chronologischen Verzeichnisses war daher unumgänglich; dieses liegt nun gedruckt im Band 4 der Eisenstädter Haydn-Berichte vor.¹⁰

Der Dienstzeit Haydns entstammen 2450 Dokumente, wovon 435 Haydns Schriftzüge enthalten. Die Aufnahme der *Acta musicalia/theatralia* hat aber gezeigt, dass hier Dokumente nicht nur aus der

⁹ Regent war ein Ehrentitel für einige der Güterdirektoren.

¹⁰ Josef Pratl und Heribert Scheck, *Regesten der Esterházyischen Acta musicalia und Acta theatralia in Budapest*, Tutzing 2004.

Haydn-Zeit (1761–1809), sondern aus dem wesentlich größeren Zeitraum von 1660 bis 1860 etwa vorliegen, so dass auch aus der Vor-Haydn-Zeit sehr viele und aus der Nach-Haydn-Zeit noch mehr Dokumente da sind.

3.3. Forchtensteiner Dokumente von 1790 bis 1809

Da die Acta musicalia/theatralia das Musik- und Theaterleben am Esterházy'schen Hof auch vor und nach der Dienstzeit Haydns zum Inhalt haben, entstand in mir der Wunsch, auf Forchtenstein nach Möglichkeit ebenfalls alle diesbezüglichen Dokumente zu erheben. Es war mir aber klar, dass eine solche Aufnahme wegen des gewaltigen Umfangs nur in kleineren Zeitbereichen durchgeführt werden kann. So begannen wir im April 2004 mit der Erforschung des in den Acta musicalia schwach repräsentierten Zeitraums 1790 bis 1809.

Bisher haben wir folgende elf Bestände durchgesehen:

AV, BC, CC, CD, DD (teilweise), ED, GC, HK, HM, RA und MP = Mondierungs Prothocolle und Compagnie Bücher der Grenadiergarde.

Noch zu sichten sind:

DD (Rest).

Bisher wurden 2839 Dokumente einschließlich der einschlägigen aus der ersten Etappe unserer Arbeiten in Forchtenstein registriert. (Die Acta musicalia/theatralia enthalten in diesem Zeitraum 1577 Dokumente, wobei aber die meisten aus der Zeit nach 1800 stammen und nur ganz wenige aus der Zeit von 1790 bis 1809.) Unter den neuen sind 28 Einzelschriftstücke in 15 Dokumenten mit Haydns Schriftzügen enthalten.

Bisher waren 75 Arbeitstage erforderlich, davon 29 zu zwei Personen. Nach Abschluss der Erfassung soll die mit Kurzbeschreibungen versehene chronologische Liste aller gefundenen Dokumente aus den Jahren 1790 bis 1809 samt vollständigem Abdruck beispielhafter oder besonders interessanter Dokumente in den Eisenstädter Haydn-Berichten erscheinen.

4. WAS GEPLANT IST

4.1. Forchtensteiner Dokumente von 1761 bis 1790

In gleicher Weise wie die Zeit von 1790 bis 1809 soll auch die Zeit von 1761 bis 1790 ausgewertet werden. Vorarbeiten wurden bereits erbracht (s. o., Abschnitt 3.1.). Jetzt haben wir vor, diese erste Haydn-Zeit noch einmal durchzugehen und genau zu erheben. Beispielsweise ist die Eszterházer Bau Cassa, die zwar zum Teil schon bearbeitet wurde, aber sehr viele Dokumente über die Marionettenopern und überhaupt über den Opernbetrieb enthält, noch gründlich zu erheben. Zu erforschen sind die Bestände:

AV, BC, ED, EK, GC, HD, HM, KS, RA, RS, SE, SM, SP, SS.

4.2. Forchtensteiner Dokumente von 1809 bis 1860

In der Nach-Haydn-Zeit gibt es allerdings teilweise unlösbare Probleme des Umfangs, denn Archivbestände wie z. B. die Domänen-direktion oder auch die Zentralkommission enthalten bis zu 10000 Dokumente pro Jahrgang. Dies alles durchzusehen ist kaum möglich. Für diesen Bereich gibt es unsererseits noch keine Vorarbeiten.

4.3 Forchtensteiner Dokumente von 1660 bis 1761

Auch für diesen Bereich gibt es unsererseits noch keine Vorarbeiten.

5. WAS SCHÖN WÄRE

Um alle musikalischen Dokumente in Esterházy'schen Archiven zu erfassen, müsste auch das Familienarchiv in

OL = Magyar Országos Levéltár (Ungarisches Staatsarchiv),
Budapest

erforscht werden. Bisher sind daraus nur 93 Haydn-Dokumente veröffentlicht worden. An die Verwirklichung dieses sehr aufwendigen Projekts ist jedoch nur dann zu denken, wenn unter Umgehung aller bürokratischen Hürden direkt in den Beständen gearbeitet werden kann.

6. DANKSAGUNG

An erster Stelle ist der Esterházy'schen Verwaltung für die Möglichkeit des unmittelbaren Arbeitens in den Forchtensteiner Beständen zu danken, denn ohne dieses Entgegenkommen wäre die hier berichtete Forschung nicht realisierbar gewesen. Dann gebührt mein Dank meinem Gefährten Dr. Heribert Scheck, dessen Unermüdllichkeit die Voraussetzung für die Bewältigung des gewaltigen Arbeitsumfanges war und ist. Schließlich möchte ich noch Frau Szerző von der Ungarischen Nationalbibliothek für ihre Unterstützung bei der Registrierung der *Acta musicalia* und den Herausgebern der Eisenstädter Haydn-Berichte, Prof. Feder und Dr. Reicher, für die stets angenehme und anregende Zusammenarbeit danken.

7. BEISPIELE VON THEMENGRUPPEN

7.1. Quittungen in Forchtenstein über Zinsen aus Veranlagungen Haydns und über Rückzahlungen der Veranlagungen

Haydn hat Geld angelegt beim Fürsten; das war damals üblich¹¹. Die erste Veranlagung zu 1000 Gulden erfolgte 1778, nachdem Haydn sein Haus in Eisenstadt verkauft hatte. Als Haydn das erste Mal in England war, hat er ebenfalls 1000 Gulden dem Fürsten zur Veranlagung geschickt. Und dann gibt es noch eine dritte Veranlagung, wiederum zu 1000 Gulden. Es war bisher nicht eindeutig, dass es drei unterschiedliche Veranlagungen gegeben hat, aber jetzt ist alles klar dokumentiert. Es sind fast alle Dokumente da, sowohl über die Zinszahlungen wie über die Rückzahlungen. Fast alle hat Haydn selbst quittiert. Er hat offensichtlich auch ziemlich genau gewusst, wann er sterben wird, denn er hat wenige Monate vor seinem Tod die Vollmacht für einen Testamentsvollstrecker erstellt und begonnen, seine beim Fürsten angelegten Gelder zurückzuholen. Er ist damit aber nicht mehr fertig geworden. Die letzte Rückzahlung hat nach seinem Tod der Testamentsvollstrecker quittiert.

¹¹ Tausende von Adeligen, Pfarren, Privatpersonen und Bedienstete legten beim Majorat Geld an.

7.1.1. Erste Veranlagung vom 28. 10. 1778 über 1000 Gulden
zu 5 %:

* = Noch nicht bekanntes Dokument

28. 4. und 30. 10. 1779	Haydn quittiert Zinsen in Estoras ^{11a} (GC 1779 F 4 R 2 N 148)
28. 4. und 28. 10. 1780	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1780 F 4 R 2 N 145)
28. 4. und 30. 10. 1781	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1781 F 4 R 2 N 140)
28. 4. und 29. 10. 1782	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1782 F 4 R 2 N 145)
28. 4. und 31. 10. 1783	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1783 F 4 R 2 N 133)
30. 4. und 31. 10. 1784	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1784 F 4 R 2 N 144)
30. 4. und 31. 10. 1785	* Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1785 F 4 R 2 N 145)
30. 4. und 30. 10. 1786	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1786 F 4 R 2 N 151)
30. 4. und 30. 10. 1787	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1787 F 5 R 2 N 167)
3. 5. und 30. 10. 1788	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1788 F 5 R 2 N 160)
28. 4. und 31. 10. 1789	Haydn quittiert Zinsen in Estoras (GC 1789 F 4 R 2 N 154)
30. 4. und 9. 11. 1790	Haydn quittiert Zinsen in Estoras bzw. Wien (GC 1790 F 5 R 2 N 148)
[April 1791	Zinsenquittung fehlt]
[November 1791	Zinsenquittung fehlt]
31. 7. und 3. 11. 1792	Haydn quittiert Zinsen vom 28. 10. 1791 bis 28. 10. 1792 in Wien (GC 1792 F 4 R 4 N 164)
2. 5. und 4. 11. 1793	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1793 F 3 R 3 N 179)

^{11a} Estoras = Eszerház(a).

2. 12. 1793	Haydn quittiert die Rückzahlung der Veranlagung in Wien (GC 1793 F 1 R 1 N 43)
7.1.2. Zweite Veranlagung vom 10. 7. 1791 über 1000 Gulden zu 5 %:	
31. 7. 1792	* Haydn quittiert Zinsen für ein Jahr in Wien (GC 1792 F IV R IV N 164)
3. 2. und 18. 7. 1793	* Haydn quittiert Zinsen in Wien bzw. Eisenstadt (GC 1793 F 3 R 3 N 178)
10. 1. 1794	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1794 F 5 R 3 N 177)
19. 9. 1795	Haydn quittiert Zinsen für 3 Halbjahre in Eisenstadt (GC 1795 F 4 R 3 N 185)
8. 1. und 10. 7. 1796	Haydn quittiert Zinsen in Wien bzw. Eisenstadt (GC 1796 F 4 R 3 N 220)
5. 1. und 10. 7. 1797	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1797 F 3 R 3 N 213)
10. 1. und 10. 7. 1798	Haydn quittiert Zinsen in Wien bzw. Eisenstadt (GC 1798 F 6 R 3 N 311)
7. 1. und 12. 7. 1799	Haydn quittiert Zinsen in Wien bzw. Eisenstadt (GC 1799 F 5 R 2 N 321)
10. 1. und 10. 7. 1800	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1800 F 4 R 1 N 348)
10. 1. und 10. 7. 1801	* Haydn quittiert Zinsen in Wien bzw. Johann Haydn in Eisenstadt (GC 1801 F 8 R 2 N 350)
10. 1. und 10. 7. 1802	Johann Haydn quittiert an Stelle von Joseph Zinsen in Eisenstadt (GC 1802 F 4 R 1 N 440)
10. 1. und 10. 7. 1803	* Johann Haydn quittiert an Stelle von Joseph Zinsen in Eisenstadt (GC 1803 F 6 R 2 N 718)
10. 1. und 10. 7. 1804	Johann Haydn quittiert an Stelle von Joseph Zinsen in Eisenstadt (GC 1804 F 6 R 7 N 983)

10. 1. und 10. 6. 1805	Johann Haydn quittiert beim ersten Zinstermin in Eisenstadt, Joseph nach dem Tod Johanns beim zweiten in Wien (GC 1805 Fas 6 Rub 1 Nr. 663)
Januar und 10. 7. 1806	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1806 F 9 R 2 N 1044)
10. 1. und 10. 7. 1807	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1807 F 14 R 2 N 1121)
10. 1. 1808	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1808 F 6 R 1 N 805)
4. 2. 1808	* Haydn quittiert die Teilrückzahlung der Veranlagung in Wien (GC 1808 F 23 R 4 N 3763)
4. 5. 1808	* Haydn quittiert die Restrückzahlung der Veranlagung in Wien (GC 1808 F 24 R 4 N 3860)

7.1.3. Dritte Veranlagung vom 13. 12. 1802 über 1000 Gulden zu 6 %:

13. 6. und 1. 1. 1804	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1803 F 6 R 2 N 813)
13. 6. und 13. 12. 1804	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1804 F 6 R 7 N 1073)
13. 6. und 13. 12. 1805	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1805 F 7 R 1 N 748)
13. 6. und 13. 12. 1806	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1806 F 10 R 2 N 1122)
13. 6. und 13. 12. 1807	* Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1807 F 14 R 2 N 1194)
13. 6. und 13. 12. 1808	Haydn quittiert Zinsen in Wien (GC 1808 F 6 R 1 N 865)
6. 2. 1809	* Haydn quittiert die Teilrückzahlung der Veranlagung in Eisenstadt ^{11b} (GC 1809 F 3 R 1 N 127)

^{11b} Die Ortsangabe ist von dem Kopisten geschrieben, von Haydn selbst nur seine Unterschrift.

13. 6. 1809

* Testamentsvollstrecker Franz Ferdinand Klemp quittiert die Restrückzahlung der Veranlagung (GC 1809 F 5 R 1 N 269); eine Abschrift der Vollmacht Haydns für Klemp vom 15. 1. 1809 liegt bei

7.2. Quittungen in Forchtenstein über die Pension Haydns

Fürst Nikolaus I. hatte Haydn testamentarisch eine Pension in Höhe von 1000 Gulden jährlich vermacht. In der neueren Forschung sind Zweifel aufgekommen, ob Haydn diese Pension ausbezahlt wurde,¹² denn es war bisher keine Quittung bekannt. Die Quittungen sind aber mit einer einzigen Ausnahme vollständig in Forchtenstein vorhanden. Sie belegen Haydns Gesamtpensionsbezug von 1790 bis 1809. Haydn hat bis einen Monat vor seinem Tod noch selber quittiert. Die letzte Quittung hat dann der Testamentsvollstrecker ausgestellt.

1. 12. und 22. 12. 1790

Haydn quittiert zum ersten Termin eine Pensionsanzahlung in Wien, sein Bevollmächtigter Pierret die Pension für drei Monate in Wien (GC 1790 F 13 R 24 N 147)

[1791

Nicht gefunden]

14. 1. und 17. 5. 1792

Anna Haydn quittiert zwei Mal Pension für 1792 in Wien (GC 1792 F 7 R 25 N 54)

31. 7. bis 31. 12. 1792

Haydn quittiert fünf Mal Pension für 1792 in Wien (GC 1792 F IX R XXVII N 95)

3. 2. bis 31. 12. 1793

Haydn quittiert für 1793 4 Monatspensionen in Wien, 2 in Eisenstadt, 2 in Wien, 1 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1793 F 12 R 19 N 12)

19. 9. und 5. 11. 1795, 5. 1. 1796 Haydn quittiert für 1795 9 Monatspensionen in Wien, 2 in Eisenstadt und 1 in Wien (GC 1795 F 13 R 22 N 74)

¹² Vgl. Harald Prickler, Ein Originalbrief Joseph Haydns, in: Burgenländische Heimatblätter, Jg. LXIV/1–2 (2002), S. 24 f., Ziffer 3, und S. 33, Anm. 71.

6. 2. 1796 bis 5. 1. 1797	Haydn quittiert für 1796 4 Monatspensionen in Wien, 5 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1796 F 12 R 23 N 101)
1. 2. 1797 bis 1. 1. 1798	Haydn quittiert für 1797 7 Monatspensionen in Wien, 3 in Eisenstadt und 2 in Wien (GC 1797 F 12 R 24 N 33)
3. 2. 1798 bis 7. 1. 1799	Haydn quittiert für 1798 6 Monatspensionen in Wien, 3 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1798 F 15 R 23 N 31)
1. 2. 1799 bis 1. 1. 1800	Haydn quittiert für 1799 5 Monatspensionen in Wien, 4 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1799 F 13 R 22 N 28)
3. 2. 1800 bis 1. 1. 1801	Haydn quittiert für 1800 6 Monatspensionen in Wien, 3 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1800 F 12 R 9 N 25)
1. 2. 1801 bis 1. 1. 1802	Haydn quittiert für 1801 5 Monatspensionen in Wien, 4 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1801 F 17 R 10 N 22)
30. 1. 1802 bis 7. 1. 1803	Haydn quittiert für 1802 7 Monatspensionen in Wien, 2 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1802 F 16 R 9 N 2091)
31. 1. 1803 bis 1. 1. 1804	Haydn quittiert für 1803 7 Monatspensionen in Wien, 2 in Eisenstadt und 3 in Wien (GC 1803 F 14 R 10 N 2589)
1. 2. bis 31. 12. 1804	Haydn quittiert 12 Monatspensionen in Wien (GC 1804 F 19 R 15 N 3465)
31. 1. bis 31. 12. 1805	Haydn quittiert 12 Monatspensionen in Wien (GC 1805 F 33 R 10 N 3631)

31. 1. bis 31. 12. 1806	Haydn quittiert 12 Monatspensionen in Wien (GC 1806 F 30 R 13 N 3918)
31. 1. bis 31. 12. 1807	Haydn quittiert 12 Monatspensionen in Wien (GC 1807 F 36 R 10 N 3996)
31. 1. bis 31. 12. 1808	Haydn quittiert 12 Monatspensionen in Wien (GC 1808 F 40 R 12 N 4740)
31. 1. bis 31. 5. 1809	Haydn quittiert vier Monatspensionen in Wien, Testamentsvollstrecker Klemp eine (GC 1809 F 42 R 13 N 4321)

7.3. Quittungen über Haydns Gehalt ab 1790

Haydns Quittungen über die Teilzahlungen seines ab 1790 400 Gulden betragenden, zu seiner Pension von 1000 Gulden (s. o., 7.2.) hinzukommenden Jahresgehalts sind aus diesem Zeitraum nur sehr unvollständig vorhanden. Einige wenige sind aus dem Familienarchiv und den Acta Musicalia bekannt. Vermutlich schlummern die meisten noch im Familienarchiv in Budapest. Im Zusammenhang mit seiner ersten Reise nach England hat Haydn am 16. Dezember 1790 eine Vollmacht für den Kammerdiener Pierret ausgestellt, der dann für ihn verschiedene Zahlungen in Empfang genommen hat. Einige Gehalts- und Pensionsquittungen aus den Forchtensteiner Akten sind in dieser Zeit von Haydns Frau ausgestellt. Es waren die einzigen Dokumente von ihr, die in Forchtenstein zu finden waren. Es sind drei Dokumente insgesamt: zwei nur mit ihrer Unterschrift (s. o., Abschnitt 7.2. Dokumente vom 14. 1. und 17. 5. 1792), das dritte hat sie auch selbst geschrieben (s. u., 14. 1. 1792). Sie hatte eine ganz hübsche Schrift (s. u., Faksimile).

* = Noch nicht bekannte Dokumente aus Forchtenstein

September 1790	Gehaltsliste der Kammermusiker für September 1790 (AM 983)
1. 12. 1790	Haydn quittiert Gehalt für Oktober und November 1790 in Wien (AM 1274)

16. 12. 1790	Haydn erteilt Vollmacht für Pierret in Wien (GC 1790 F 13 R 24 N 147)
22. 12. 1790	Pierret quittiert Haydns Gehalt für Dezember 1790 (AM 1275)
[1. 1. bis 30. 6. 1791	Nicht bekannt]
14. 1. 1792	*Anna Haydn quittiert in Wien über 200 Gulden Gehalt für Juli bis Dezember 1791 (GC 1792 F 7 R 25 N 54)
31. 7. 1792	Haydn quittiert in Wien Gehalt für Januar bis Juli 1792 (OL Fas 1998)
1. 9. 1792	Haydn quittiert in Wien Gehalt für August 1792 (OL Fas 1998)
[1. 9. bis 31. 12. 1792	Nicht bekannt]
3. 2. 1793	Haydn quittiert in Wien Gehalt für Januar (OL Fas 1998)
[1. 2. bis 31. 12. 1793	Nicht bekannt]
19. 9. 1795	* Haydn quittiert in Eisenstadt über Gehalts-à-conto für 1794 von 144 Gulden (GC 1794 F 17 R 29 N 89)
19. 9. 1795	* Haydn quittiert in Eisenstadt über Restgehalt für 1794 von 256 Gulden und Gehalt für 1795 (GC 1795 F 14 R 23 N 132)
6. 2. 1796	Haydn quittiert in Wien Gehalt für Januar (OL Fas 1998)
[1. 2. bis 31. 12. 1796	Nicht bekannt]
31. 1. 1797	* Haydn quittiert 7 Monatsgehälter in Wien, 3 in Eisenstadt und 2 in Wien (GC 1797 F 11 R 21 N 71)
[1. 1. bis 31. 8. 1798	Nicht bekannt]
1. 10. 1798	Haydn quittiert in Eisenstadt Gehalt für September (OL Fas 1998)
[1. 10. bis 31. 12. 1798	Nicht bekannt]
[1. 1. bis 31. 8. 1799	Nicht bekannt]
30. 9. 1799	Haydn quittiert in Eisenstadt Gehalt für September (OL Fas 1998)
[1. 10. bis 31. 12. 1799	Nicht bekannt]
[1800–1809	Nicht bekannt]

7.4. Forchtensteiner Dokumente zu Haydns Bürgschaft für Joseph Aloys Luegmayer

Eine der Nichten Haydns, Anna Katharina Fröhlich, war mit Joseph Aloys Luegmayer verheiratet, der Haydn viel Anlass zur Sorge gab. Ein Brief Haydns vom 26. April 1796, in welchem er die Bezahlung von Schulden Luegmayers zurückweist, ist bekannt.¹³

Joseph Luegmayer war vor seinem Eintritt in die Esterházy'schen Dienste beim Grafen Harrach – in dessen Herrschaftsbereich auch der Geburtsort Haydns liegt – tätig. Kurz nach der ersten Abreise Haydns nach England wurde Luegmayer wegen Unregelmäßigkeiten in seiner Weinwirtschaft verklagt und entlassen. Auf Grund der Fürbitte Haydns und seiner Zusage, Luegmayer jährlich 60 Gulden aus eigenen Mitteln zu zahlen, wurde dieser wieder eingestellt. Fünf Jahre später musste Luegmayer jedoch wegen Trunksucht endgültig entlassen werden und starb wenige Jahre danach.

- 3. 6. 1789 Joseph Luegmayer wird als Kreutzer Kastner aufgenommen (ED N 1686)
- 7. 6. 1789 Jurament¹⁴ des Kastners Joseph Luegmayer (AV F 207)
- 28. 10. 1789 Haydn verpfändet 300 Gulden von seiner Kapitaleinlage an Stelle einer Kautions¹⁵ des Kastners Luegmayer (GC 1789 F 1 post N 27 Lit A)
- 17. 1. 1791 Gegen Luegmayer wird eine Untersuchung eingeleitet (ED N 1763)
- 4. 3. 1791 Luegmayer wurde am 18. Februar entlassen (ED N 1774)
- 10. 7. 1793 Luegmayer ersucht um Wiedereinstellung (CD 1793 N 1153)
- 17. 7. 1793 Auf Haydns Bitte wird Luegmayer als Ödenburger Hausmeister ohne Barbezug aufgenommen (CD 1794 N 2102)
- 18. 7. 1793 Luegmayer erhält vom Fürsten nur den Naturalbezug (ED N 2131)
- 4. 5. 1794 Luegmayer erbittet die volle Hausmeisterconvention¹⁶ (CD 1794 N 2102)

¹³ Vgl. neuerdings Walter Reicher, Haydn-Dokumente, in: Eisenstädter Haydn-Berichte, Bd. 1 (2002), S. 181 ff.; Prickler, Ein Originalbrief Joseph Haydns, S. 3–34.

¹⁴ Jeder Beamte musste einen schriftlichen Diensteid ablegen.

¹⁵ Jeder Wirtschaftsbeamte musste bei Dienstantritt eine (verzinst) Kautions hinterlegen.

12. 6. 1794 Luegmayer erhält den Naturalbezug auch für seine Dienstmagd, aber keinen Barbezug, weil sich dafür Haydn verpflichtet hat (CD 1794 N 1303)
21. 3. 1796 Haydn als Bürge soll die Conviction¹⁷ Luegmayers aus der Tätigkeit als Kreutzer Kastner bezahlen (VD¹⁸ 1796 Lit G N 135)
26. 4. 1796 Haydn verweigert die Bezahlung der Conviction Luegmayers (VD 1796 Lit G N 162)
2. 12. 1797 Brief- und Botenauslagen des Hausmeisters Luegmayer werden refundiert (CD 1797 N 1323)
2. 8. 1798 Luegmayer wird wegen vieler Klagen und Trunksucht entlassen (CD 1798 N 1489)
1. 1799 Der entlassene Luegmayer ersucht um Zuerkennung des Restanspruchs auf das Deputatschwein (SP Exhibiten N 131)
4. 11. 1800 Die Conviction des Joseph Luegmayer beläuft sich auf 106 Gulden (AV F 242 N 7)
14. 6. 1803 Der Bittstellerin Witwe Anna Luegmayer kann keine Unterstützung gewährt werden (CD 1803 N 1619)

7.5. Dokumente zu Haydns Lebensende

Haydn hat in seinem letzten Lebensjahr vom Fürsten die Zusage erhalten, seine Arzt- und Apothekerrechnungen zu übernehmen, und hat sich dafür überschwänglich bedankt:

„Durch diese neue Wohlthat haben mich Eure Fürstliche Durchlaucht von einer drückenden Sorge befreit und mich in den Stand gesetzt, dem Ende meiner irdischen Laufbahn heiter und ruhig entgegen zu sehen.“

Er hat diese Rechnungen für 1808 und die beiden ersten Monate des Jahres 1809 noch selbst bestätigt. Da der Fürst dann wegen der napoleonischen Invasion nach Budapest ausweichen musste, gestaltete sich die Einholung der erforderlichen Einzelgenehmigungen durch den Hausinspektor Joseph Giay und den Oberkontrollor Matthias Dienelt (dieser war ehrenamtlich auch im Orchester tätig) dementsprechend schwierig.

¹⁶ Als Convention wird das Dienstentgelt bezeichnet.

¹⁷ Als Conviction wird eine Regressforderung an einen Beamten bezeichnet.

¹⁸ Bericht des Verwalteramts Deutsch Kreutz an die Domänenndirektion.

Ein schwieriger Patient war auch Haydn; Giay berichtet über die Forderung dessen Arztes Franz Edler von Hohenholz bei einer angedachten Honorarpauschalierung:

„....dass gedachter Herr Medicus für diese Bestellung¹⁹ fünf Hundert Gulden jährlich aus Ursache verlangt, weill Herr Kapellmeister nicht allein mit denen zwey Visiten die tagtäglich auch beim bessern Befinden des Patienten geleistet werden müssen, zufrieden ist, sondern sehr oft und zu allen Stunden in der Nacht ihm extra rufen lässt.“

Dieses Pauschale wurde zwar bewilligt, kam aber wegen Haydns Tod nur mehr anteilig für die Monate April und Mai zur Anwendung.

Die in der folgenden Liste enthaltenen 14 Dokumente aus Forchtenstein sind noch unveröffentlicht. Sieben vergleichbare, bereits veröffentlichte Dokumente aus den Acta musicalia vervollständigen diese Aufstellung.

- 15. 12. 1808 Hausinspektor Giay soll bei Haydn dessen Arzt- und Apothekerkosten erheben (AM 2554)
- 22. 12. 1808 Haydn dankt dem Fürsten für Arzt und Apotheker (AM 2564)
- Januar 1809 Haydn bestätigt Arzt- und Apothekerrechnung für 1808 (GC 1808 F 22 R 3 N 3685)
- 6. 1. 1809 Haydns Arztkosten 1808 werden zur Passierung²⁰ vorgelegt und am 7. Januar genehmigt (AM 2571)
- März 1809 Haydn bestätigt die Apothekerrechnungen für die Monate Januar und Februar 1809 (HK 1809 F 4 N 7/34)
- 31. 3. 1809 Haydns Apothekerrechnungen für Januar und Februar werden bezahlt (CD 1809 N 1418)
- 8. 4. 1809 Haydns Arzt- und Apothekerkosten für März werden zur Passierung vorgelegt und am 6. Juni genehmigt (AM 2652)
- 25. 4. 1809 Bericht über die Kosten eines erwogenen Jahrespauschale für den Haydn-Arzt (AM 2653)
- 25. 5. 1809 Haydns Apothekerrechnung für März wird bezahlt (HK 1809 F 4 N 57/56)

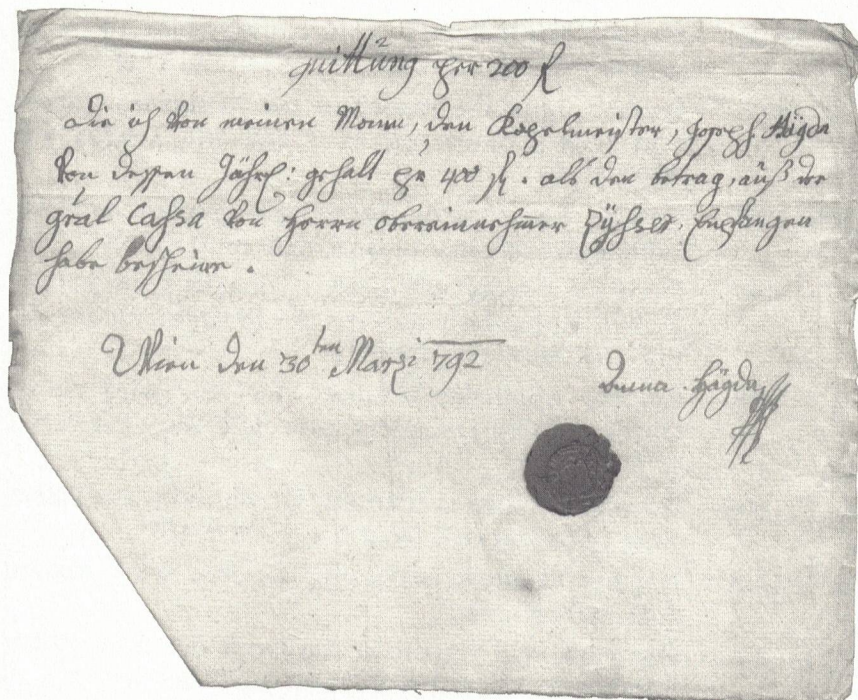
¹⁹ Bestellung.

²⁰ Genehmigung.

- 25. 5. 1809 Haydns Apothekerrechnung für April wird bezahlt (HK 1809 F 4 N 57/57)
- 1. 6. 1809 Obercontrolor Dienelt meldet den Tod Haydns (CD 1809 N 2598)
- 6. 6. 1809 Haydns Arzt soll ab 1. April ein Jahrespauschale angeboten werden (HK Deckel 4 N 1809/374)
- 9. 6. 1809 Dienelt urgiert die Passierung der Arztkosten Haydns von Anfang Januar bis Ende Mai (HK Deckel 4 N 1809/354)
- 15. 6. 1809 Haydns Arzt Doktor Hohenholz quittiert eine Anzahlung für das erste Quartal (HK 1809 F 4 N 57/58)
- 1. 7. 1809 Der Fürst erledigt die Urgenz Dienelts vom 9. Juni. Doktor Hohenholz quittiert die Restzahlung am 20. Juli. (HK 1809 F 8 N 40/25)
- 16. 7. 1809 Haydns Apothekerrechnung für Mai wird durch Oberkontrollor Dienelt bezahlt (HK 1809 F 4 N 57/67)
- 20. 7. 1809 Haydns Apothekerrechnung für Mai wird zur Passierung vorgelegt (HK Deckel 4 N 1809/387)
- 26. 7. 1809 Haydns Apothekerrechnung für Mai wird passiert (CD 1809 N 2631)
- 25. 11. 1809 Der Fürst will Haydn in die Gruft der Eisenstädter Bergkirche überführen lassen und beschwert sich über die dortigen Zustände (CD 1809 N 3746)
- 3. 12. 1809 Die Landesregierung genehmigt das fürstliche Gesuch um Bewilligung der Überführung Haydns (AM 356)
- 28. 12. 1809 Giay legt die Kosten des eisernen Sarges für die Überführung Haydns zur Passierung vor. Der Fürst genehmigt am 1. Januar 1810. (AM 2711)

7.6. Zur Esterházy'schen Musikpersonal-Entwicklung nach Akten in Forchtenstein

Die hier aufzuführenden Dokumente wurden Frau Dr. Kathleen Lamkin zwecks Erarbeitung des in Band 6 enthaltenen Beitrags über die Esterházy-Musiker der Jahre 1790–1809 zur Verfügung gestellt und sind dort ausreichend zitiert. Sie werden daher hier nicht mehr gesondert gebracht.



Quittung von Anna Haydn für halbes Jahresgehalt ihres Mannes
Joseph Haydn, 30. März 1792 (GC 1792 R 25 N 54-2)

Diskussion (Leitung: Ingrid Fuchs)

Ingrid Fuchs

Vielen Dank, Herr Dr. Pratl, für Ihre eindrucksvolle Darstellung. In erster Linie bietet sie Übersichten über diverse Dokumente. Inwiefern werden die einzelnen Dokumente in vollem Wortlaut publiziert werden?

Josef Pratl

Es werden natürlich nicht alle Dokumente im Wortlaut wiedergegeben. Das wäre ein Umfang, der nicht zu bewältigen ist. Aber ich schätze, dass wir z. B. für den Zeitbereich 1790–1809 an die 400 oder 500 Dokumente als Transkription und teilweise auch als Faksimile publizieren werden.

Ingrid Fuchs

Mit den entsprechenden Kommentaren, nehme ich an.

Josef Pratl

Nicht unbedingt. Es wird vorwiegend eine Quellenedition sein.

N. N.

Wenn Sie sagen „publiziert“, heißt das „in print“ oder auch „digital“? In digitaler Form wäre es ja wirklich im Volltext zu machen.

Josef Pratl

Sie haben sehr Recht. Zunächst publizieren wir das als Buch. Aber wir haben auch Überlegungen, das irgendwann digital zu machen.

Georg Feder

Die Listen, die Sie gezeigt haben, enthalten schon manches aufschlussreiche Detail, über das man länger sprechen müsste. Mir fiel auf, dass Haydn am 16. Dezember 1790 eine Vollmacht ausgestellt hat (s. o., Abschnitt 7.3.), wo er doch nach den Biographien am Tage vorher nach London abgereist ist.

Josef Pratl

Das Datum des 16. hat nicht Haydn geschrieben. Aber er hat das Dokument unterschrieben. Also, ich nehme schon an, dass das Datum des 16. stimmt.

Robert von Zahn

Ich war überrascht, wie genau sie offenbar verfolgen können, dass Dokumente aus dem Wirtschaftsarchiv entnommen und in andere Bestände verlagert worden sind. So fragt es sich, hat Harich damals bei seinen Arbeiten Vertreter in den Akten hinterlassen? Oder sehen Sie Provenienzbestimmungen auf den Dokumenten selbst?

Josef Pratl

Harich hat, wenn ein Dokument entnommen wurde – vielleicht nicht in allen Fällen, aber in Tausenden von Fällen – einen Zettel eingelegt. Darauf hat er z. B. geschrieben: „vide inter Acta musicalia Budapest 1929 Harich“. Aber es waren auch andere Leute, die solche Zettel eingelegt haben. Wir haben diese Zettel alle erfasst und sodann in den Acta musicalia geprüft, ob das Dokument selbst da ist. Das war nicht immer der Fall.

Robert von Zahn

Wie ich ihn als Nachweltangehöriger sehe, passt es nicht so richtig zu Harich, dass er Bestände aus einem Originalbestand herausnimmt und in einen anderen Bestand verlagert. Daher stellt sich die Frage, ob diese Verlagerung nicht ein Aktenpflegesystem des Hofstaates gewesen ist, das – egal in welchem Provenienzsprengel die Akten anfielen – bestimmte, dass bedeutende Stücke in das Familienarchiv kamen.

Josef Pratl

1924 gab es bereits die ersten Entnahmen. Der Fürst war ja nach Budapest gegangen. Österreich war für ihn nicht gerade ein Hoffungsgebiet und für viele andere auch nicht. Zum damaligen österreichischen Staat hatte man im Allgemeinen nicht sehr viel Zutrauen, und ich glaube, dass der Fürst einfach interessiert war, viele von den Dokumenten, die hier in Österreich waren, zu sich nach Budapest zu holen. Und so hat er seine Leute beauftragt, dass sie das machten. Das ist meine Interpretation.

Otto Biba

Sind wir sicher, dass die *Acta musicalia*, so wie sie jetzt in der Budapester Nationalbibliothek vorliegen, vollständig überliefert sind?

Josef Pratl

Das glaube ich schon. Es fehlen nur zehn Stück. Zwei davon konnte der Herr Professor Feder eruieren aus der Kopie, die im Haydn-Institut in Köln vorhanden ist. Also, es bleiben vielleicht noch acht Stück, die nicht vorhanden sind.

Felix Tobler

Ich habe den Eindruck gewonnen, dass in den frühen 1920er Jahren bereits Hajnal, der Vorgänger von Harich, den Auftrag bekommen hat, einzelne Archivalien aus den früher zitierten Beständen, hauptsächlich der Zentralkontrollkassendirektion und der Domänenverwaltung, zu entnehmen. Ich kann es nicht dokumentieren, aber es ist klar, dass er vom Fürsten den Auftrag bekommen haben muss. Durch eine Geschichte des Esterházy-Archivs könnte man vielleicht viele Fragen in diesem Zusammenhang lösen. Es gibt dazu sehr umfangreiche Bestände hauptsächlich am Ungarischen Staatsarchiv in Budapest. Innerhalb des sogenannten Repositoriums gibt es einen eigenen umfangreichen Bestand über das Familienarchiv. Ich möchte hier nur ankündigen: Wir selbst vom Burgenländischen Landesarchiv haben diesen Bestand auf Mikrofilm bestellt und hoffen, dass wir vielleicht noch heuer oder zumindest im kommenden Jahr einen Teil in Mikrofilm bekommen; den anderen Teil erhalten wir wahrscheinlich im folgenden Jahr. Der Mikrofilm wird dann bei uns im Landesarchiv Benützern zur Verfügung stehen.

Theresia Gabriel

Ich möchte den Anmerkungen von Dr. Tobler noch beifügen, dass nicht nur die Esterházy-Musikgeschichte aus diesen Akten konsequent entnommen wurde, sondern sämtliche Kunst- und Bauaktivitäten, besonders den Zeitraum Nikolaus II. betreffend. Diese Akten sind zum Teil in das Familienarchiv nach Budapest gekommen, wo sie teilweise aufgefunden, teilweise unbekannten Aufenthalts sind. Ich darf hier auch sagen: Die Esterházy Privatstiftung hat die Mikrofilme der *Acta musicalia*, welche sich in der Széchényi-Bibliothek in Budapest befinden, bestellt und wird diese hinkünftig auf Burg Forchtenstein den Wissenschaftlern zur Verfügung stellen.

